Busreise Heldsdorf/Rumänien vom 28. März - 11. April 2015

Förderverein Heldsdorf

Der Bus war voll besetzt, die Laune gut. Die Reise war diesmal als halbe Rundreise konzipiert, um mehr als nur das Burzenland und seine Umgebung besser kennenzulernen. Die Fotos in diesem Abschnitt stammen von Judith und Jakob Depner, Anneliese Depner, Charlotte Reingruber, Sandy und Dieter Depner oder Imke Depner.

Unsere erste Station in Rumänien war der lustige Friedhof in Săpânţa. Leider hatten wir relativ wenig Zeit, uns ausgiebig der Lektüre der Texte auf den bemalten Holzkreuzen zu widmen, die in wenigen Worten das mal weniger, mal mehr ruhmvolle Leben bzw. die Eigenarten der Verstorbenen beschreiben.

Danach fuhren wir weiter nach Oberwischau, wo uns im Restaurant des Hotelzugs das Abendessen erwartete. Am nächsten Tag ging es mit der Mocăniţa in das Wassertal. Da zum Teil Bäume auf unserer Strecke lagen oder die Schienen repariert werden mussten, gestaltete sich die Fahrt recht abenteuerlich.

Nach der Bahnfahrt hatten wir noch eine Führung durch die Zipserei, den Teil Oberwischaus, in dem die Zipser wohnten, traditionell in Holzhäusern. Sie wurden als Arbeitskräfte für die Holzwirtschaft in Oberwischau angesiedelt und haben nach der Revolution auch mehrheitlich das Land verlassen.

Am 31. März ging es dann in die Moldau, wo das Kloster Voroneţi auf dem Programm stand. Die Malereien an und in der Klosterkirche sind beeindruckend. Der Pool im Hotel in Gura Humorului war am Abend des Tages überbelegt. Nach den engen Schlafkabinen im Hotelzug in Oberwischau kam die großzügige Gestaltung des Hotels wie gerufen.

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Heldsdorf. In Heldsdorf verbrachten wir sechs Nächte. Tagsüber machten wir etwa Ausflüge nach Tartlau, Honigberg, Kronstadt oder zur Törzburg, wanderten von der Törzburg nach Măgura, genossen die Sonne oder die Kondi.

Abends färbten wir Eier, saßen, aßen oder tanzten bei P. im Saal. P. hat den Stall sehr schön zu einem Saal für etwa 50 Personen ausgebaut.

Ostern gingen wir natürlich in die Kirche. Es gab einen von Pfarrer Hartig, dem Kirchenchor, dem Organisten sowie einem Trompeter aus Zeiden besonders gestalteten Gottesdienst. Danke!

Anschließend feierten wir gemeinsam mit dem Presbyterium Ostern in der Gaststätte Ecke Kleinhintergasse/Hintergasse. Der Kurator der Kirchengemeinde hatte mit dem Gastwirt die Gestaltung des Festes abgesprochen und letzterer alles gemeinsam mit Hilfe seiner Familie organisiert. Vielen Dank auch hierfür!

Es war ein sehr schönes Fest. Mit vielen Lieder und guter Laune.

Am 7. April hieß es dann, Abschied nehmen. Danke an die „Heldsdörfer Heldsdörfer“! Das waren tolle Tage.

Unser nächstes Ziel, den Bâlea-See, sahen wir nicht, da ein Schneesturm die Fahrt per Seilbahn vereitelte. Dafür waren wir früher am Elimheim in Michelsberg. Einige wanderten noch zum Halben Stein.

Am nächsten Tag hatten wir eine Führung in Mediasch und sahen uns die Kirchenburg in Birthälm an.

Tags darauf führte uns Landeskirchenkurator Friedrich Philippi durch Hermannstadt und zeigte uns unter anderem das Bischofspalais, die Brukenthalschule oder das Landeskirchliche Museum im Teutsch-Haus.

Und dann ging es zurück Richtung Deutschland über Mako und Wien. Und da ein Wiener unter uns weilte, bot er an, uns die Stadt zu zeigen. Merci! Das letzte Bild zeigt, dass die Reise Spuren hinterlassen hat. Ziel erreicht!